



Erholungsort

Simmertal





Unweit der Mündung des Simmerbaches in die Nahe, von Ausläufern des Soonwaldes und Meisenheimer Berglandes umringt, liegt der Fremdenverkehrsort Simmertal.

Die Ortsgemeinde zählt rund 1900 Einwohner und gehört zur Verbandsgemeinde Kirn-Land.

Der Ortsname wird - ebenso wie Kirn und Rhaunen - schon 841 in einer Urkunde über Einzelbesitzungen des alten Reichsklosters Fulda als "Simera" erwähnt. Der keltische Ursprung dieses Namens sowie römische Grabfunde bezeugen eine sehr alte Siedlungsgeschichte der Großgemarkung Simmern unter Dhaun, die auch die Nachbarsiedlungen Brauweiler, Horbach und Martinstein einschloß.

Seit dem Jahr 912 war diese Grundherrschaft im Besitz der Reichsabtei St. Maximin vor Trier, die diesen Erwerb durch König Karl III. von Westfranken im gleichen Jahr bestätigt bekam. Mit der Vogtei, also der Gerichtshoheit, waren im Mittelalter die Wildgrafen von Dhaun belehnt, die dieses Privileg an Ministeriale weitergegeben hatten. Der frühere Ortsname Simmern unter Dhaun ist ein Hinweis darauf, daß der Ort während der Feudalzeit verwaltungsrechtlich dem wild- und rheingräflichen Amt Dhaun unterstellt war. Der Ortsname wurde am 1. Jan. 1971 in Simmertal umbenannt.

Simmertal gehört zum Erholungsgebiet "Nahe-Kellenbachtal-Soonwald", ein idyllischer Urlaubs- und Naherholungsraum im Kirner Land, abseits von großen und lautstarken Touristenzentren. Die Region hat zu jeder Jahreszeit ihre Reize. Gut markierte Wanderwege erschließen dem Natur- und Wanderfreund die ganze Schönheit der Landschaft. In Simmertal lädt ein Natur- und Waldlehrpfad dazu ein, Flora und Fauna dieses Landschaftsschutzgebietes kennenzulernen.

Der Simmerbach wird von einem mehr oder weniger geschlossenen Saum aus Erlen, Weiden, Bergahorn und Eschen begleitet. Zu seinem Fischbestand gehören Forelle, Barbe, Nase und Döbel. Verschiedene Vogelarten wie z.B. Wasseramsel, Gebirgsstelze und Zaunkönig sowie einige Libellenarten beleben u.a. das idyllische, naturnahe Fließgewässer.

In den zerklüfteten Berghängen über dem Simmerbach sind Felsfluren und Trockenrasenkulturen ein idealer Lebensraum vieler Kleintier- und Pflanzenarten. Typische Vogelarten wie z.B. Zippammer, Baumpieper und Nachtigall sind hier anzutreffen. Auch die Mauereidechse und die Schlingnatter sind auf Felsfluren angewiesen.

Im Waldgebiet ist der Niederwald vor allem von Eichen und Hainbuchen geprägt, während sich der Hochwald als Mischwald mit Eichen, Buchen, Fichten, Kiefern und der europäischen Lärche präsentiert.

Beschaulich sind nicht nur die verschiedenen Landschaftsbilder, die sich dem Ausflügler bieten, sondern auch

andere Sehenswürdigkeiten. Wer sich beispielsweise wandernd auf die Spuren der Wild- und Rheingrafen begeben möchte, kann in und um Simmertal noch einige Zeugnisse ihrer Geschichte antreffen.

Da ist z.B. der Brunkenstein, eine wildgräfliche Vorburg von Dhaun, die Wildgraf Johann von Dhaun während der sog. "Dhauner Fehde" (1337-1342) gegen Erzbischof Balduin von Trier errichten ließ. Von der einstigen Veste, die 1411 geschleift wurde, ragt heute aus dem Niederwald nur noch eine Ruine aus Bruchsteinmauerwerk hervor.

Eine weitere, erloschene Vorburg von Dhaun, die Burg Rotenberg, lag wenig unterhalb des Brunkensteins und wird 1329 als "das neue Haus auf dem Rodenberge bei Dune" erwähnt. Am Fuße des Rotenbergs befand sich eine Siedlung, der Kaiser Ludwig der Bayer im Jahr 1330 die Rechte der Stadt Frankfurt a.M. verliehen hatte.

Museumstücke im alten Rathaus



Bereits vor Jahrhunderten wurde die Wasserkraft des Simmerbachs als Energiequelle genutzt, wo neben einer Anzahl von Mühlen schon im 16. Jh. ein Schmiedehammer am Unterlauf des Baches betrieben wurde. Im vorigen Jahrhundert war dieses Werk zu einem ansehnlichen Betrieb ausgebaut und neben dem Hammerwerk eine Eisengießerei eingerichtet worden. Gut ausgerüstet mit modernen Schmiedehämmern, blieb das Hammerwerk bis 1955 in Betrieb, ehe schließlich Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt zur Stilllegung des Werkes zwangen und nur noch die Gießerei weitergeführt wurde. In dem verkleinerten Betrieb werden heute Sonderanfertigungen in alten Gußwerkstoffen wie z.B. Eisen, Aluminium, Bronze und Silber hergestellt. Außerdem beherbergt der "Simmerhammer" ein Eisengußmuseum, wo eine Vielzahl von Produkten der Former- und Eisengießer besichtigt werden kann.



Eisenguß-Museum

Im alten Ortskern von Simmertal lädt eine schöne Kirche von 1730 zur Besichtigung ein, in der eine restaurierte und erweiterte Stumm-Orgel von ca. 1730 das Glanzstück darstellt.

Zur reizvollen Bereicherung des Ortsbildes trägt auch das spätgotische Rathaus von 1499 bei, das gegen Ende des 16. Jahrhunderts einige bauliche Veränderungen erfuhr.

Dieses älteste Bauwerk seiner Art im Naheraum enthält im Erdgeschoß eine historische Backstube.

In den ehemaligen Ratsräumen ist heute ein Museum mit Fossilien-, Mineralien-, pflanzen- und vogelkundlichen Ausstellungen eingerichtet.

Eine Dokumentation aller Erdformationen vom Tertiär bis zum Silur sowie Kostproben "versteinerter Vergangen-

heit" werden im naturwissenschaftlichen Museumsteil präsentiert.

Simmertal ist als Fremdenverkehrsort staatlich anerkannt. Seine zentrale Lage bietet Möglichkeiten zu Tagesausflügen und Exkursionen in die nähere und weitere Nachbarschaft im Nahe-Hunsrückraum. Von hier aus lassen sich bequem die Edelsteinmetropole Idar-Oberstein oder das Weinland Nahe erkunden.

Herausgeber:

Ortsgemeinde Simmertal /

Verbandsgemeindeverwaltung Kirn-Land

Info: 0 67 52 / 13 80



Felsengarten mit Naturlehrpfad

